

der Schlaf der Gerechten

© Kristine Tornquist 2003

für *millimeterkrisen und miniaturkatastrophen*

Johann und Johanna sitzen auf ihrem Bett.

Johann: Johanna.

Johanna: Johann

Johann: Ehehlich

Johanna: Hier auf unserm eignen Bett

Johann: Und versorgt

er weist zufrieden auf die Schatzkiste, die daneben steht

Johanna: Ja.

Johann: Es fehlt uns nichts

Johanna: Es fehlt uns nichts

Johann: Nun brauchen wir

Johanna: Nun brauchen wir nur

Johann: Nur noch einen Erben.

Johanna: Dann ist alles getan.

Johann: Dann sind wir fertig.

I.

sie machen sich sofort an die Produktion eines Erben

Johann: Johanna, wir gehens an.

Johanna: An die Arbeit, Johann. Johann. Johann. Es ist getan.

sie verschmaufen kurz, dann ereilt sie die Geburt

Johanna: Au mein Bauch.

Johann: Johanna, halt durch, der Erbe naht.

Johanna: Ja. Ja. Hurra.

der Zwerg wird geboren

Zwerg: Guten Morgen, liebe Eltern.

Mein kleines Herz reich ich euch, so hoch ich kann

und dank euch sehr für die grossartige Erzeugung und Geburt.

Johann: Grossartig? Johanna, ich nenne das erbärmlich.

Johanna: Johann, verzeih. Hab mich zu wenig angestrengt vielleicht.

Johann: Schlecht.

Du bist zu klein für unsern Zweck. Wir haben ein Grosses zu vererben.

Johanna: Wir brauchen einen Erben und keinen Zwerg

Zwerg: Ich werde wachsen, so gut ich kann.
Ich stelle mich auf Zehenspitzen
Ich klettere auf Leitern
Ich kämpfe für längere Beine
und für das Recht der Kleinen.

Der Zwerg wird in die Kiste verbannt

Johann: Wers glaubt! Ab in die Verdrängung der Missgeschicke.
Johanna.

Johanna: Johann.

Johann: Wir brauchen einen besseren Erben.

Johanna: Dann ist alles getan.

Johann: Dann sind wir fertig.

2.

sie machen sich sofort an die Produktion eines besseren Erben

Johann: Johanna, wir gehens an.

Johanna: An die Arbeit, Johann. Johann. Johann. es ist getan.

sie verschmaufen kurz, dann ereilt sie die Geburt

Johanna: Diesmal ists ein grosser! Au au mein Bauch.

Johann: Johanna, halt durch, der Erbe naht.

Johanna: Ja. Ja. Hurra. Hurra.

Voltaire wird geboren

Voltaire: Je veux qu'un conte soit fondé sur la vraisemblance,
et qu'il ne ressemble pas toujours à un rêve. ¹

Johanna: Schöne rosa Seide. Und gross genug.
Aber was sagt der da?

Johann: Ich versteh kein Wort. Denn das ist unverständlich.

Voltaire: Je désire qu'il n'ait rien de trivial ni d'extravagant. ²

Johann: Das passt mir nicht, Johanna. Zwar gross ist er, aber grossmäulig auch!

Johanna: Ach Johann, bitte verzeih. Ich hab mich wohl nur auf das Mass konzentriert.

Johann: Schluss mit dem Gelalle. Ab in die Verdrängung der Missgeschicke.

Voltaire: Je voudrais surtout que, sous le voile de la fable,
il laissât entrevoir aux yeux exercés
quelque vérité fine qui échappe au vulgaire. ³

Voltaire wird in die Kiste verbannt

Johann: Johanna.

Johanna: Johann.

Johann: Wir brauchen einen besseren Erben.

Johanna: Dann ist alles getan.

Johann: Dann sind wir fertig.

3.

sie machen sich sofort an die Produktion eines besseren Erben

Johann: Johanna, wir gehens an.

Johanna: An die Arbeit, Johann. Johann. Johann. Es ist getan.

sie verschmaufen kurz, dann ereilt sie die Geburt

Johanna: Diesmal wird es gut! Au au au mein Kopf, mein Verstand.

Johann: Johanna, halt durch, der Erbe naht.

Johanna: Ja. Ja. Hurra. Aber wie? Aber woher?

der Dieb wird auf anderem Wege geboren, er betritt die Szene verstohlen durch die Hintertür

Johann: endlich, Johanna.

Der kam durch die Hintertür. Das ist ein Erbe nach meinem Geschmack.

Johanna: Nach meinem auch. Gross genug. Johann, bist du zufrieden?

Johann: Ja, Johanna. So gut angezogen wie frisiert.

Johanna: Gross genug. Und der Mund ist zu.

Johann: Das ist auch zu verstehen.

Johanna: Gott sei Dank. Er schaut dir ähnlich, lieber Johann.

Johann: Und dir auch, Johanna. Gott sei Dank.

Johanna: Nun können wir getrost vererben, was wir haben

der Dieb öffnet die Kiste, findet keinen Schatz, doch seine Brüder, denen er leise aus dem Dunkel hilft.

Die drei Brüder warten bis die Eltern eingeschlafen sind...

Johann: Und dann uns schlafen legen. Unser Bestes ist gegeben.

Johanna: Wir sind uns keiner Schuld bewusst. Hier auf unserm eignen Bett

Johann: Den Schlaf der Gerechten schlafen

Johanna: Hier auf unserm eignen Bett

Johann: Jetzt ist alles getan

Johanna: Jetzt sind wir fertig

Johann: Gute Nacht

Johanna: Gute Nacht

Johann: Gute Nacht

...und setzen dann dem Grab ihrer Eltern das Kreuz auf, um fröhlich die enge Schlafkammer der Gerechten zu verlassen.

Ende

Die Zitate stammen unverändert aus *Le Taureau blanc* von Voltaire.

- 1 - Ich will, dass eine Erzählung auf der Wahrscheinlichkeit beruht und dass sie nicht immer einem Traum gleicht.
- 2 - Ich wünsche, dass sie weder alltäglich noch extravagant ist.
- 3 - Ich hätte es vor allem gerne, wenn sie unter dem Schleier der Fabel für die geübten Augen eine kostbare Wahrheit erkennen liesse, die dem gemeinen Volk entgeht.